

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 81 (1972)
Heft: 1

Artikel: Gebote und Verbote der Genfer Abkommen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-974391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebote und Verbote der Genfer Abkommen

So einfach die Grundideen der Genfer Abkommen sind: Schutz aller kampfunfähigen Militärpersonen und der Zivilisten und Gewährung eines Mindestmaßes an persönlichen Rechten, ist das Vertragswerk, das die Absicht erschöpfend zu formulieren hat, notgedrungen eine schwerfällige, ermüdende Lektüre, die nicht so leicht jemand auf sich nimmt, der nicht ein besonderes Interesse hat. Es ist aber wichtig, dass jedermann die Grundzüge der Abkommen kennt. Natürlich gehen die Vorschriften vor allem die Heeresangehörigen an, aber mit der veränderten Kriegsführung haben sie auch für die Zivilbevölkerung an Bedeutung gewonnen. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, das über die Einhaltung der Abkommen wacht, fördert ihre Kenntnis und gibt Drucksachen heraus, die das Wesentliche der Genfer Konventionen allgemeinverständlich darstellen. Einer solchen Publikation entnehmen wir die folgenden Kernsätze.

Gebote

- Freund und Feind werden unterschiedslos gepflegt.
- Sanitätspersonen in der Gewalt des Feindes, die für die Pflege ihrer Landsleute benötigt werden, bleiben bei diesen, die andern werden repatriiert.
- Die Gefangenen sind nicht schlechter untergebracht als die Wachtmannschaft und erhalten ausreichendes Essen.
- Die Gefangenen dürfen im Monat zwei Briefe und vier Karten absenden; sie dürfen Post, Lebensmittel und Kleider erhalten.
- Der Vertrauensmann vertritt die Interessen der Gefangenen beim Kommandanten und bei der Schutzmacht.
- Die Vertreter der Schutzmächte und des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz unterhalten sich ohne Zeugen mit den Gefangenen.
- Schwerverwundete oder schwerkranke Gefangene können auf Beschluss einer neutralen medizinischen Kommission repatriert werden.
- Fluchtversuche werden nur mit Disziplinarmassnahmen bestraft.
- Der Gefangene, der vor ein Militärgericht zitiert wird, erhält den Beistand eines Fürsprechs und wird von einem Kameraden begleitet.
- Zur Unterbringung von verletzten und kranken Militärpersonen werden Sanitätszonen geschaffen.
- Verwundete und kranke Zivilisten, Alte, Schwangere und Mütter mit Kindern bis zu sieben Jahren werden in Schutzzonen gebracht.
- Die Besatzungsmacht hat die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen, nötigenfalls durch Einfuhr von Produkten.
- Freier Transit auch in feindliches Territorium ist unter gewissen Bedingungen

zu gewähren für: Medikamente für alle, Lebensmittel und Kleider für Kinder, Schwangere und Wöchnerinnen.

- Die Vertreter der nationalen Rotkreuzgesellschaften, die Delegierten der Schutzmächte und des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf bringen den Zivilisten materielle und moralische Hilfe.
- Besondere Schritte sind zugunsten von Waisen oder von ihren Eltern getrennten Kindern zu unternehmen.

Verbote

- Unmenschliche oder entwürdigende Behandlung, Geiselnahme, Hinrichtungen ohne vorherige reguläre Aburteilung.
- Schädigung des Feindes unter dem Deckmantel des an Spitäler angebrachten Rotkreuzzeichens.
- Transporte von Truppen, Waffen, Munition undsoweiter unter dem Deckmantel des Rotkreuzzeichens.
- Verwendung von Gefangenen in der Kampfzone oder bei gefährlichen Arbeiten.
- Töten von Soldaten, die sich ergeben; sie sind als Kriegsgefangene zu behandeln.
- Jede Zwangsanwendung zur Erlangung von Auskünften; einzig erlaubte Fragen: Name, Vorname, Grad, Geburtsdatum, Erkennungsnummer.
- Angriffe auf Spitäler, Spitalpersonal, Sanitätstransporte.
- Internierung von Zivilisten, die die Sicherheit der Besatzungsmacht nicht gefährden.
- Verwendung von Zivilisten, um sich zu schützen; sie dürfen nicht zu Arbeiten gezwungen werden, die sie überfordern.
- Plünderung und Gewalttaten.
- Repressalien gegen Zivilisten. Bestrafung von Zivilisten für Vergehen, die sie nicht persönlich begangen haben.

Schon diese vereinfachte Aufzählung zeigt, welch weitgehenden Schutz die gewissenhafte Einhaltung der Genfer Abkommen gewähren kann. Es wird auch deutlich, dass die Anwendung dieses «Rotkreuzrechtes» an sich ein Friedensfaktor ist, denn wo dem Hass und Rachegeißeln ein Riegel vorgeschoben wird und die Achtung vor dem Persönlichkeitswert des Gegners Gebot ist, wird für den Frieden gearbeitet. Per humanitatem ad pacem – durch Menschlichkeit zum Frieden.

Diese von Professor von Albertini geprägte Devise findet sich auch in einem Gedanken des Grafen Folke Bernadotte, der sagte: «Es ist meine feste Überzeugung, dass jede Tätigkeit, die sich auf Liebe und Hilfsbereitschaft gründet, echte Möglichkeiten birgt, den Hass und die Zwietracht zu überbrücken, die im Schatten des Weltkrieges unter den Völkern fortdauern. Lasst Barmherzigkeit sprechen an Stelle von Waffen!»